

Guten Vorteil bringt ein heitrer Sinn;
Andern zerstört Verlust den Gewinn.

430 „Immer denk' ich: mein Wunsch ist erreicht,
Und gleich geht's wieder anders her!“
Zerstückle das Leben, du machst dir's leicht;
Vereinige es, und du machst dir's schwer.

435 „Bist du denn nicht auch zu Grunde gerichtet?
Von deinen Hoffnungen triest nichts ein!“
Die Hoffnung ist's, die sinnet und dichtet,
Und da kann ich noch immer lustig sein.

440 Nicht alles ist an eins gebunden;
Seid nur nicht mit euch selbst im Streit!
Mit Liebe endigt man, was man erfunden;
Was man gelernt, mit Sicherheit.

Wer uns am strengsten kritisiert?
Ein Dilettant, der sich resigniert.

445 Durch Vernünfteln wird Poesie vertrieben,
Aber sie mag das Vernünftige lieben.

„Wo ist der Lehrer, dem man glaubt?“
Du, was dir dein kleines Gemüt erlaubt.

Glaubst dich zu kennen, wirst Gott nicht erkennen,
Auch wohl das Schlechte göttlich nennen.

450 Wer Gott ahnet, ist hoch zu halten;
Denn er wird nie im Schlechten walten.

Macht's einander nur nicht zu sauer!
Hier sind wir gleich, Baron und Bauer.

455 Warum uns Gott so wohlgefällt?
Weil er sich uns nie in den Weg stellt.

Wie wollten die Fischer sich nähren und retten,
Wenn die Frösche sämtlich Zähne hätten?
